

Die Callot-Figuren im Paradiesgarten Schloss Neuburg

Dr. Wilfried Hartleb, Leiter des Kulturreferats im Landkreis Passau und Kreisheimatpfleger, nimmt Sie mit auf eine kultur-historische Reise - Entdecken Sie geschichtlich bedeutsame Kulturgüter im Passauer Land!

Die Callot- und Gartenfiguren auf der Mauer des „Prunkgärts“, Aufnahmen von 1908.

Im Paradiesgarten von Schloss Neuburg können die Besucher acht Callot-Figuren sehen. Es sind zwergenhafte Musikanten und Komödianten männlichen Geschlechts, deren Nachschöpfungen von dem Tittlinger Bildhauer Karl Mader (1926–2004) im Auftrag des Förderkreises Neuburg am Inn e.V. geschaffen wurden, da die originalen Neuburger Callot-Figuren sehr verwittert waren. Sie stammen aus der Zeit des Grafen Hamilton. „Sehr viel steinerne künstliche Posituren“ waren damals über der Balustrade des Frauenhauses aufgestellt. Auf dem Bild von Joseph Haas von 1730 sind solche Figuren auf der Aussichtsaltane ganz deutlich zu erkennen. Vier von diesen Callotfiguren standen um das Jahr 1710 auf der Mauer des „Prunkgärts“. Darstellungen von Kleinwüchsigen und Zwergengestalten finden sich schon in der Antike (Herkules und die Pygmäen), wie Kleinplastiken und Keramiken belegen. Zwerge werden in zahlreichen Mythen, Märchen und Legenden in allen Kulturen als Wesen mit übernatürlichen Fähigkeiten und im Besitz großer Schätze dargestellt. Kleinwüchsige dienten aufgrund ihres Aussehens als Spaßmacher bei Hofe; sie genossen mehr Freiheiten als andere Höflinge, mussten aber auch allerlei böse Scherze ertragen. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurden in Lustgarten-Anlagen Gartenskulpturen in Zwergengestalt aufgestellt, die auf die Radierfolge der „Gobbi“ des französischen Zeichners und

Kupferstechers Jacques Callot (1592–1635) zurückgehen. Im Jahr 1616 entstanden am toskanischen Hof des Kunstliebenden Cosimo II., bei dem Callot als Hofkünstler angestellt war, die später berühmt gewordenen 20 Stiche unter dem Titel: „Varie Figure Gobbi“ (italienisch Gobbo = Buckel). Sie sind eine Folge von kleinformatigen Radierungen von zwergenhaften Krüppeln, die als Trinker, Duellanten, Bettler, Musikanten, Dickbauchige und Bucklige dargestellt sind. Callots Vorbilder für diese Radierungen waren kleinwüchsige, mit deformierten Körpern geschlagene Menschen, die als Hofnarren an allen europäischen Höfen der allgemeinen Belustigung dienten. Diese Radierungen, die in ihrer imaginären Bilderwelt von der Virtuosität und dem Erfindungsgeist des Künstlers zeugen, sind Inkunabeln eines Genres, das man nach seinem Schöpfer Jacques Callot „Callot-Figuren“ nennt. Hundert Jahre später wurden diese Stiche von verwachsenen, grotesken Zwergen von Bildhauern als Vorlage benutzt, um Skulpturen herzustellen. Es waren aber nicht die originalen Stichvorlagen Callots, die die Zwergenmode in der Kunst auslösten, sondern nachempfundene Kopien und Interpretationen seiner Figuren, die um 1710 im Stil der neuen Zeit in Augsburg erschienen sind. Diese Stichfolge von 50 Kupferstichen im Format 20 x 26 cm in reichen Bandelwerkrahmungen trug den Titel „Il Callotto resuscitato. Oder Neu

eingichtetes Zwerchen Cabinett.“ Die neuen Figuren, die die Komik der Figuren noch mit Tendenzen aus der Narren- und Zeitsatire erweiterten, hatten einen durchschlagenden Erfolg. Jeder Schlossbesitzer wollte für seine Parkanlagen solche grotesken Figuren besitzen, die man immer Callotfiguren nannte. In ihnen zeigt sich die Vorliebe des Barock für die deformierte Natur, die aber beim Betrachter kein peinliches Gefühl vor Missgestaltetem aufkommen lässt. Die wunderlichen Gesellen sind Ausfluss einseitiger Übertriebenheiten des Charakters. Es werden Narren vorgeführt, die nicht Mitleid erwecken, sondern den Betrachter zum Lachen bringen wollen. Ob aber die Neuburger Callotfiguren der originalen Stichfolge Callots von 1616 oder aus den Kupferstichen von 1708/1714 entnommen sind, ist nicht so leicht zu beantworten. Gegen die Entstehung der Neuburger Figuren nach der Originalvorlage Callots spricht, dass Zwerge als Musikanten und Komödianten in der Zeit um 1710 weitgehend aus der Mode gekommen und durch die satirischen Typen aus dem „Wiedererweckten Callot“ verdrängt worden waren. Diese Zwerge sind wahrscheinlich von Sebastian Stumpfegger (1670–1749) geschaffen worden, der dem Salzburger Bildhauerkollektiv mit Attavio Mosto, Bernhard Michael Mandl und Hans Schwäbl angehörte. In der Zeit der Aufklärung gerieten diese missgestalteten Figuren aus der Mode.



Callotfiguren: Dudelsackspieler



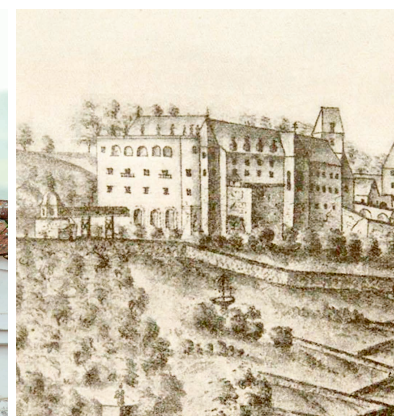
Callotfigur, Geräuermühle



Nachbau der Grotte und Präsentation der Callotfiguren auf der Landesgartenschau Deggendorf, im Hintergrund die Stadthalle Deggendorf, 2014



Torbogen, Geräuerrhof in Gerau, Tettau



Callot-Figuren auf dem südlichen Galerietrakt und dem Frauenhaus, Joseph Haas, 1730

Schloss Neuburg | Am Burgberg 5 | 94127 Neuburg a. Inn
www.landkreisgalerie.de